

Konzeption der naturnahen Kindertagesstätte „Sandfuchse“ Tetenhusen



Inhalt

| | | |
|-----|---|----|
| 1. | Vorwort des Bürgermeisters | 4 |
| 2. | Der Kindergarten – Geschichte und Rahmenbedingungen..... | 5 |
| 2.1 | Geschichte | 6 |
| 2.2 | Öffnungszeiten | 6 |
| 2.3 | Mittagessen..... | 6 |
| 2.4 | Personelle Besetzung | 6 |
| 2.5 | Schließzeiten | 7 |
| 2.6 | Größe der Einrichtung | 7 |
| 3. | naturnahe Kindertagesstätte als Bildungseinrichtung | 9 |
| 3.1 | Die Natur als Erlebnisort | 9 |
| 3.2 | Ziele der naturnahen Kita..... | 10 |
| 3.2 | Umsetzung der naturnahen Kita | 10 |
| 3.3 | Bildung für nachhaltige Entwicklung | 11 |
| 4. | Pädagogische Leitlinie und Grundlagen | 11 |
| 4.1 | „Ich schütze was ich liebe“ | 11 |
| 4.2 | Unser Bild vom Kind | 12 |
| 4.3 | Rolle der Erzieherin | 13 |
| 4.4 | Die erweiterte Altersmischung..... | 13 |
| 4.5 | Die UN- Kinderrechtskonvention | 14 |
| 4.6 | Schutzauftrag Kindeswohlgefährdung | 14 |
| 4.7 | Kindergartengesetz und Bildungsleitlinien..... | 14 |
| 5. | Pädagogische Ansätze | 15 |
| 5.1 | Der Situationsansatz..... | 15 |
| 5.2 | Die Bedeutung des Spiels | 15 |
| 5.3 | Formen, bzw. Arten von Spielen | 17 |
| 5.4 | Spielen mit Naturmaterialien | 17 |
| 6. | Umsetzung der Leitlinien zum Bildungsauftrag in Kindertagesstätten Schleswig- Holstein..... | 18 |
| 6.1 | Bildungs- und Entwicklungsfeld Körper..... | 18 |
| 6.2 | Bildungs- und Entwicklungsfeld Sinne..... | 18 |
| 6.3 | Bildungs- und Entwicklungsfeld Denken | 19 |
| 6.4 | Bildungs- und Entwicklungsfeld Sprache..... | 20 |
| 6.5 | Bildungs- und Entwicklungsfeld Sinn, Werte und Religion | 21 |
| 6.6 | Bildungs- und Entwicklungsfeld geschlechtsspezifische Erziehung | 21 |

| | |
|--|----|
| 6.7 Bildungs- und Entwicklungsfeld Gefühl & Mitgefühl | 22 |
| 6.8 Bildungs- und Entwicklungsfeld gesunde Erziehung | 22 |
| 7. Beispielhafte Abläufe in der naturnahen Kita | 23 |
| 7.1 Eingewöhnungskonzept für Über- Dreijährige..... | 23 |
| 7.2 Tagesablauf | 24 |
| 7.3 Wochenablauf | 25 |
| 7.4 Jahresablauf..... | 25 |
| 8. Integration und Inklusion | 25 |
| 9. Bildungs- und Entwicklungsprozesse beobachten und dokumentieren | 26 |
| 9.1 Was ist ein Portfolio? | 26 |
| 9.2 Projektarbeit..... | 26 |
| 9.3 Partizipation | 27 |
| 9.4 Die Kinderkonferenz..... | 28 |
| 10. Qualitätsmanagement..... | 28 |
| 11. Qualitätssicherung..... | 28 |
| 12. Beschwerdemanagement..... | 29 |
| 13. Unsere Zusammenarbeit..... | 30 |
| 13.1 Die Teamarbeit..... | 30 |
| 13.2 Die Rolle / Aufgaben der Leitung | 30 |
| 13.3 Die Zusammenarbeit mit den Eltern | 30 |
| 14. Kooperationen..... | 31 |
| 14.1 Kooperation mit der Grundschule..... | 31 |
| 14.2 weitere Kooperationen | 31 |
| 15. Schlusswort | 32 |

1. Vorwort des Bürgermeisters

Liebe Eltern der Kita „Sandfuchse“!

Ich freue mich, dass Sie sich für die Betreuung Ihrer Kinder in unserer Einrichtung entschieden haben. Ihnen steht ein kompetentes, engagiertes und freundliches Team von Erzieherinnen/Erziehern und Betreuerinnen/Betreuern zur Verfügung, die hoch motiviert die individuelle Betreuung und Förderung Ihrer Kinder sicherstellen.

Ihr Friedrich Gehrt

- Bürgermeister -

Liebe Eltern,

Diese Konzeption soll Ihnen einen Einblick in die Ziele, Methoden, Formen und Rahmenbedingungen der naturpädagogischen Arbeit geben. Es ist uns ein Anliegen, Kindern bereits in den ersten Lebensjahren Naturerfahrungen zu ermöglichen.

Das vorliegende Konzept soll unsere Arbeit transparent machen und Ihnen helfen, unsere pädagogische Arbeit und die dahinterstehenden Grundsätze zu verstehen und zu unterstützen. Wir möchten für Ihre Kinder liebevolle Bezugspersonen sein, die ihren Entdeckungsdrang unterstützen und ihnen neue Erfahrungsmöglichkeiten öffnen. Die individuelle Persönlichkeit und die Entwicklung jedes Kindes in seiner Einzigartigkeit, stehen hierbei im Vordergrund.

Wichtig ist uns, dass die Zusammenarbeit zwischen Eltern und ErzieherInnen zum Wohle der uns anvertrauten Kinder erfolgt.

Diese Konzeption ist nicht als abgeschlossenes Werk zu sehen, denn sie kann immer ergänzt werden und bleibt immer offen für neue Impulse und Ideen.

Wir freuen uns auf eine gute und partnerschaftliche Zusammenarbeit!

Ihr Team der

Kindertagesstätte „Sandfuchse“

2. Der Kindergarten – Geschichte und Rahmenbedingungen

Träger

Gemeinde Tetenhusen
in Vertretung durch das Amt Kropp-Stapelholm
Am Markt 10
24848 Kropp
04624 – 72-0

Adresse:

Kita Sandföchse
Schulstraße 6
24817 Tetenhusen
04624- 802906
Kita.tetenhusen@amt-ks.de



2.1 Geschichte

Angefangen hat alles mit 2-3 Nachmittagen in der Woche mit einer sogenannten Kinderstube durch eine Elterninitiative. Dieses fand in einem Klassenraum der Schule statt. Durch die hohe Nachfrage wurde dann am 01.01.1995 die „Räuberhöhle“ in der ehemaligen Gemeindewohnung eröffnet. 2002 wurde die Waldgruppe Tetenhusen eröffnet. 2015 wurden beide Einrichtungen zu einer Kindertagesstätte zusammengelegt.

2.2 Öffnungszeiten

Unser Kindergarten ist geöffnet von 7:30 bis 13:30 Uhr, aufgeteilt in:

Kernzeit:

Montag – Freitag: 7:30 – 12.30 Uhr

Nachmittagsbetreuung:

Montag – Freitag: 12:30 – 13:30

Zur Zeit wird angedacht, die Öffnungszeiten bis 15:00 Uhr zu verlängern.

Dies ist ein Angebot im Rahmen der verfügbaren Plätze.

2.3 Mittagessen

Wir bieten eine Mittagsbetreuung mit einem gesunden Mittagessen von einem Caterer aus der Umgebung mit kindgerechten Speisen an. Alternativ kann auch eine zweite Brotdose zum Verzehr mitgebracht werden (Warmesser/ Kaltesser).

2.4 Personelle Besetzung

Der staatlich anerkannte Kindergarten hat als Einrichtung eine Zulassung für 36 Kinder. Diese werden betreut durch drei Erzieherinnen, eine kirchlich anerkannte Erziehungsassistentin, einer fachlich qualifizierten Honorarkraft und voraussichtlich einer Erzieherspringerkraft (in Kooperation mit der Schule). Außerdem wird das Team durch eine Auszubildende ergänzt. Die pädagogischen MitarbeiterInnen verfügen neben ihrer Berufsausbildung teilweise über zusätzliche Abschlüsse bzw. Qualifikationen, z.B. Sprachförderkraft, elementare Musikpädagogin, Brandschutzfeuerwehrfrau, Seminare zu Waldgefahren, Qualifizierung „Plattdüütsch för de Lütten“, alle pädagogischen MitarbeiterInnen sind ausgebildete Ersthelfer

Im „naturnahen“ Kindergarten können auch Praktikanten bei Eignung ihre Erfahrungen sammeln und das Team unterstützen, von dem sie fachgerecht angeleitet werden. Das Kindergartenteam wird durch eine Reinigungskraft und einen ehrenamtlichen Hausmeister komplettiert.

2.5 Schließzeiten

Während der schleswig- holsteinischen Schulferien bleibt unser Kindergarten in den Sommerferien zwei Wochen geschlossen. Weitere Schließtage liegen zwischen Weihnachten und Neujahr sowie am Freitag nach Himmelfahrt.

2.6 Größe der Einrichtung

Das Hauptgebäude des Gemeindekindergartens Tetenhusen steht im Herzen von Tetenhusen, direkt an der Grundschule und der Turnhalle des Ortes. Die Waldgruppe ist ca. 1 km vom Hauptgebäude entfernt angesiedelt. Der Träger unserer Einrichtung ist die Gemeinde Tetenhusen. Das Einzugsgebiet der Kinder umfasst die Gemeinden Tetenhusen, Meggerdorf und Kropp.

Unsere pädagogische Einrichtung verfügt über 36 Kitaplätzen für Kinder ab drei Jahren bis zum Schuleintritt. In Einzel- und Ausnahmefällen können Kinder mit 2,5 Jahren aufgenommen werden. Der Kindergarten besteht aus zwei alters- und geschlechtsgemischten Gruppen.

Die „Räuberhöhlenkinder“ sind in dem Hauptgebäude untergebracht. In dieser Gruppe werden 20 Kinder betreut und gefördert. Da in einem festen Gebäude die Hygieneerziehung besser strukturiert werden kann, ist die Altersstufe z.Z. verjüngt.

Die „Waldameisen“ ist eine Waldgruppe. In dieser befinden sich 16 Kinder, die gemeinsam mit den pädagogischen Fachkräften den Wald, die Natur und die Umgebung erkunden.

▪ Räumliche Voraussetzungen in der Schutzhütte

Der Waldgruppe steht als Schutzunterkunft bei langanhaltenden Wettereinflüssen, die den Aufenthalt im Freien nicht möglich machen, der Mehrzweckraum und die Turnhalle der Gemeinde Tetenhusen zur Verfügung. Außerdem verfügt die Gruppe über eine Schutzhütte, die 1,0 km weit von dem Kitagebäude entfernt, auf einem kleinen Teilstück des Kirchengeländes angesiedelt ist und direkt an den Schulwald grenzt. Die Waldkinder werden von den Eltern morgens zur Schutzhütte gebracht, Abholort ist an der Schutzhütte oder an dem Hauptgebäude.

Strom ist vorhanden, fließendes Wasser ist in der Schutzhütte nicht vorhanden, aber der Gruppe steht täglich ein Kanister frisches Wasser zur Verfügung. Mit einem Handwagen („Bollerwagen“) werden besondere Materialien (z.B. Erste- Hilfe- Ausstattung, Wechselklamotten, Material für die pädagogische Arbeit) zu den einzelnen Anlaufpunkten transportiert.

Einige pädagogische Aktivitäten finden am Platz statt, an dem die Schutzhütte steht, andere Aktivitäten finden bei den täglichen Wald- und Wiesenstreifzügen statt. Unser Motto in Bezug auf Spielzeug ist: „weniger ist mehr“. Wenn die Kinder danach verlangen oder Materialien zum Spiel oder für Aktivitäten gebraucht werden, stehen diese den Kindern zur Verfügung (Eimer, Schaufel, Schubkarren usw.). In der Schutzhütte befinden sich Stifte, Papier, Scheren, Klebstoff, Bücher, Bastelmaterialien und Spiele.

▪ Räumliche Voraussetzungen im Kindertagesstättengebäude

Das Hauptgebäude der „naturnahen Kindertagesstätte“ ist direkt mit der Grundschule Tetenhusen verbunden, sodass eine gute und enge Kooperation mit dieser gegeben ist. Der Gruppenraum ist mit verschiedenen Spielbereichen ausgestattet. Auch im Gebäude steht den Kindern gesammeltes Naturmaterial zur Verfügung. Im Raum wird auf begrenztes Spielmaterial (keine Reizüberflutung) geachtet. Ebenso findet ein regelmäßiger Austausch von Spielzeug statt.

Außerdem gehört zu der Gruppe ein Waschraum, eine Garderobe und eine Küche in der mit den Kindern gekocht und gebacken wird. Desweiteren befindet sich in dem Gebäude noch ein kleines Büro, welches unter anderem noch für Kleingruppenaktivitäten und verschiedene Fördermaßnahmen genutzt wird.

Das Außengelände bietet zu jeder Jahreszeit viele Möglichkeiten zum Rennen, Toben, Klettern und Sich- Ausprobieren.

▪ Raumkonzept

Die Raumaufteilung ist wie folgt:

Rollenspielecke:

- Verkleidungsmaterial
- Spielküche
- Puppen
- Kaufladen

Konstruktionsecke:

- Magnete
- Naturbausteine
- Lego
- Schleichtiere
- Fahrzeuge

Kreativecke:

- verschiedene Recycle Materialien
- Papier- Vielfalt
- vielseitige Farbangebote
- Scheren
- verschiedene Bastelmaterialien

Ruhecke:

- Kuschelsofa
- Decken
- Kissen
- Bücher

Forscherecke:

- Einmal in der Woche werden in der Forscherecke neue Materialien zur Verfügung gestellt. Diese werden z.T. von den Kindern zusammengetragen, bzw. deren Wünsche und Anregungen berücksichtigt.

Regelspiel:

- Puzzle
- Altersentsprechende Regelspiele

3. naturnahe Kindertagesstätte als Bildungseinrichtung

3.1 Die Natur als Erlebnisort

Die Natur ermöglicht Kindern **Freiraum** und **Entwicklungsort** zugleich. Die Kinder halten sich in einer Umgebung ohne Wände auf und können sich in dem festgelegten Spielgelände frei bewegen. Unter Bäumen finden sie Schutz selbstgebaute Hütten und Verweilen ein. Der Wald Atmosphäre. Lärm und Regeleinrichtungen gibt,

Die naturnahe Umgebung **Kontinuität** auf und gibt Eine vertraute Umgebung angstfreie Erfahrungen in wichtige machen. Durch die Wetterbedingungen **ständiger Wandel**. Natur neu und bietet Anreize Erkunden. Beispielsweise einem Regenguss viele Schnecken oder sie suchen Nacht den Boden



und Geborgenheit und Tipis laden zum Spielen und schafft eine beruhigende begrenzte Räume, die es in entfallen in der Natur.

weist ein hohes Maß an den Kindern **Sicherheit**. ermöglicht ihnen, dieser zu erleben und Entwicklungsschritte zu Jahreszeiten und herrscht gleichzeitig ein ist für Kinder immer wieder zum Entdecken und entdecken die Kinder nach Regenwürmer und bunte Blätter, die über geschmückt haben.

Eine weitere Bedeutung naturnaher Umgebung liegt in der Darbietung von „Wildnis“, wodurch Kinder Abenteuer- Sehnsüchte befriedigen können. Die unstrukturierte Umgebung bietet viele Gestaltungsmöglichkeiten und setzt viele kreative Spielideen in den Köpfen der Kinder frei.

Durch die **natürliche Reizvielfalt** werden alle Sinne auf vielfältige Art und Weise angesprochen. Die verschiedenen Materialien im Wald (Stöcke, Steine, Schneckenhäuser, Tannenzapfen usw.) und die vier Elemente Erde, Wasser, Luft und Feuer bieten viele Lernanlässe und Entdeckungsmöglichkeiten.

3.2 Ziele der naturnahen Kita

- **Natürliche Erfahrungsräume schaffen**
Bei den Naturkindern heißt dies, die umliegende Natur (Wiesen, Feldern, Wald, Bäche) mit allen Sinnen unmittelbar zu erleben, eigenständig zu experimentieren und gut behütet Grenzen zu erfahren
- **Wahrnehmung schulen**
Die Kinder sind in der Lage, ihre Umwelt bewusst wahrzunehmen und genau zu beobachten.
- **Verantwortungsübernahme**
Im Umgang mit der Natur sind Kinder selbst aktiv und lernen Verantwortung für sich selbst, ihren Nächsten und der Natur zu übernehmen.
- **Naturbewusstsein stärken**
Durch die Auseinandersetzung mit der Natur erwerben die Kinder Kenntnisse über Lebewesen und Vorgänge in der Umwelt.



3.2 Umsetzung der naturnahen Kita

- **Wir bieten Geborgenheit**
Im Wald, auf Wiesen, am Sportplatz, im Hauptgebäude, in der Schutzhütte
- **Ein ausgewogenes Verhältnis von Drinnen und Draußen**
Darauf legen wir enormen Wert!
- **Schleswig- Holsteinischer Bildungsplan**
Wir arbeiten nach den schleswig- holsteinischen Leitlinien zum Bildungsauftrag in Kindertagesstätten. (Vgl. S. 18)
- **Bedürfnisse der Kinder**
Wir orientieren uns bei unserer Planung an den Ideen und Bedürfnissen der Kinder.
- **Wir feiern Kirchenfeste**
und vermitteln christliche und ethische Werte.

- **Entwicklung fördern**
Wir unterstützen die Kinder bei ihrer Entwicklung zu selbständigen und eigenverantwortlichen Persönlichkeiten.
- **Umgebung nutzen**
Die Waldumgebung bietet gute Möglichkeiten für Kinder mit motorischen Störungen, Störungen im Bereich der Sinneswahrnehmung, allgemeine Entwicklungsverzögerung, Verhaltensauffälligkeiten, Kontaktstörung und Hyperaktivität.

3.3 Bildung für nachhaltige Entwicklung

Das Kind lernt Grundwerte und Fähigkeiten und es erlebt, dass es gestalten kann und sein Handeln Auswirkungen auf andere Menschen und seine Umgebung hat. Beispielsweise lernen Kinder in der Natur einen sorgsamen Umgang mit Ressourcen. Es steht jeden Tag ein Kanister mit Wasser zur Verfügung. Wenn ein Kind zu lange die Hände wäscht, gibt es nicht mehr genügend Wasser für die anderen Kinder. Dieses Bewusstsein ist die Basis von Bildung für nachhaltige Entwicklung, die darauf abzielt, Menschen zu verantwortlichem Denken und Handeln zu befähigen. Dazu sind Schlüsselfähigkeiten wie Kooperation, Partizipation und Selbstorganisation nötig, die als wesentliche Elemente einer modernen Kinderpädagogik angesehen werden.

4. Pädagogische Leitlinie und Grundlagen

„Lerne die Schönheit des Augenblicks zu genießen, den Flug eines Vogels, das Brausen des Windes, das Plätschern einer Quelle, den geheimnisvollen Halbschatten des Unterholzes. Werde wie ein Kind mit seinem Staunen über alle Dinge, und die Zeit wird stillstehen. Dann wirst du die ganze Welt mit deinem eigenen Körper erfahren.“

(Suvate, Dog Soldier)

4.1 „Ich schütze was ich liebe“

Eine naturnahe Erziehung gehört zu unserem Grundkonzept. Tiere und Pflanzen sollen für unsere Kinder kein Fremdkörper darstellen, sondern werden durch intensive Auseinandersetzung erfahren und als Teil des Lebens wahrgenommen. Mit folgenden Aktionen führen wir die Kinder an die Natur heran:

Im Wechsel der Jahreszeiten erleben unsere Kinder die Natur, z.B. durch Beobachtungen im Garten, während unserer Waldtage und auf ausgedehnten Spaziergängen.

Wesentlicher Bestandteil unserer Arbeit ist der selbstverständliche Umgang mit den vier Elementen Wasser, Erde, Luft und Feuer.

Zum Spielen und Basteln verwenden unsere Kinder sehr viel Naturmaterialien und recycelte Werkstoffe wie kleine und große Pappkartons, Papprollen, Holz- und Stoffreste, Steine und andere „Fundstücke“ aus der Natur.

In eigenen kleinen Beeten pflanzen die Kinder eigenständig Blumen, Kräuter und Gemüse.

Unser Anliegen ist es, den Kindern die **Liebe zur Natur** über emotionale und sinnliche Erfahrungen nahe zu bringen. Das **Erleben der Natur** ist die beste Grundlage für ein tiefes Verständnis und einen respektvollen Umgang mit der Umwelt und deren Lebewesen. Insofern versteht sich eine ganzheitliche, liebevolle Naturpädagogik auch als wesentliches Element für den Aufbau achtsamer zwischenmenschlicher Beziehungen und einer gesunden persönlichen Entwicklung. Die wichtigste Voraussetzung für eine gesunde Entwicklung sind vertrauensvolle Beziehungen zu den Bezugspersonen. Deshalb schaffen wir eine Atmosphäre, in der jedes einzelne Kind sich geborgen, sicher und aufgehoben fühlen kann. Wir nehmen die **individuellen Bedürfnisse** jedes Kindes ernst und achten es in seiner Persönlichkeit. Wir verstehen uns dabei als Begleitende im Entwicklungsprozess des Kindes.

4.2 Unser Bild vom Kind

Wir sehen das Kind als kompetenten, jungen Menschen, welcher sich individuell in seinem eigenen Tempo entfaltet.



Jedes unserer Kinder hat seine persönliche Art zu sehen, zu fühlen und sich zu äußern. Es ist auf zwischenmenschlichen Kontakt angewiesen. In der Gemeinschaft erlebt es Orientierung durch Anerkennung, Anregungen, Regeln und Grenzen, Vorbilder und Werte. Wir sind seine Begleiter.

4.3 Rolle der Erzieherin

Die Erzieherin steht als Begleiterin aufmerksam und unterstützend an der Seite jedes einzelnen Kindes. Eine positive Grundhaltung und eine gute Beziehung durch eine stabile Bindung zum Kind ist eine wichtige Voraussetzung. Die Erzieherin begleitet die Kinder in ihrem Alltag, nimmt sie ernst und versucht einen Rahmen zu schaffen, in dem sich alle Kinder wohl fühlen, der ihnen Orientierung gibt, der sie ermutigt sich auszuprobieren und zu ihrem körperlichen und seelischen Wohlbefinden beiträgt.

Die Erzieherin ermutigt die Kinder, eigene Erfahrungen zu machen und selbst Lösungen für Probleme und Konflikte zu finden, steht ihnen aber unterstützend zur Seite. Sie vertraut den Kindern, nimmt deren Themen und Bedürfnisse wahr, greift diese auf und unterstützt ihre Aktivitäten, Entscheidungen und Vorhaben. So fördert sie die Selbstständigkeit, die Entwicklung des Selbstbildes des Kindes und ermöglicht die Selbstwirksamkeitserfahrungen.

Durch dieses gemeinsame Miteinander sind Kinder und ErzieherInnen immer gleichzeitig Akteure und Begleiter. Außerdem ist die Erfüllung des Erziehungs- und Bildungsauftrages und die Umsetzung der Konzeption in der Verantwortung der ErzieherInnen. Die erhebliche Bedeutung der eigenen Vorbildfunktion und die Reflexion des eigenen Handelns, Verhaltens und Arbeitens sind selbstverständlich. Des Weiteren kooperiert die Erzieherin mit den Eltern (z.B. Elterngespräche, Elternabende) und der Umgebung der Kita (z.B. Schule, Gemeinde).

4.4 Die erweiterte Altersmischung

Die Kita betreut in den einzelnen Gruppen Kinder im Alter von drei Jahren bis zum Schuleintritt. Durch diese Altersmischung lernen die Kinder im Austausch voneinander. Sie haben viele Möglichkeiten altersunabhängige Beziehungen einzugehen und durch große Erfahrungsmöglichkeiten soziale Kompetenzen zu entwickeln. Jüngere Kinder beobachten sehr intensiv und versuchen das Verhalten der Älteren und deren Fähigkeiten, ihrem Entwicklungsstand entsprechend, nachzuahmen. Ältere Kinder gewinnen Sicherheit und Selbstbewusstsein, wenn sie durch Hilfestellung und Vorbildfunktion für jüngere Kinder handeln können.

So wird die Aufnahme und Eingewöhnung der neuen Kinder erleichtert, da die „Großen“ die „Neulinge“ bei der Eingewöhnung in der Kita unterstützen. Die altersgemischte Gruppe bietet für alle Kinder einen Gewinn, da ein behutsames und liebevolles Miteinander, Rücksichtnahme und Empathie erforderlich ist. Der Konkurrenzdruck unter Gleichaltrigen wird in einer altersgemischten Gruppe unterbunden, weil unterschiedliche Möglichkeiten bestehen sich Spiel- und Lernpartner, unabhängig von Alter und Entwicklung, zu suchen.

4.5 Die UN- Kinderrechtskonvention

Die hohe Bedeutung der frühkindlichen Bildung ist in unserer heutigen Zeit keine Frage mehr. Im Gemeindekindergarten sind sich alle pädagogischen Fachkräfte ihrer Verantwortung bewusst, die sie gegenüber den Kindern und auch den Eltern haben.

Rechte der Kinder

Die UN- Kinderrechtskonvention wird von vier Prinzipien bestimmt:

- Recht auf Gleichbehandlung
- Recht auf Schutz
- Recht auf Förderung
- Recht auf Beteiligung

Kinder haben Rechte, um sich körperlich und seelisch gesund entwickeln zu können.

Erfüllung der Grundbedürfnisse, die lebensnotwendig sind, wie Luft, Nahrung, Zuwendung, Schlaf und Bewegung sind primär. Ein wichtiges Recht für das Kind ist, in seiner Individualität akzeptiert zu werden und eine wertschätzende Zuwendung durch verantwortungsbewusste und liebevolle Bezugspersonen zu erfahren. Dabei müssen unterschiedliche Entwicklungsprozessen, mit eigenem Tempo, gesehen und berücksichtigt werden.

Kinder haben des Weiteren Rechte auf Spielen, Forschen, Experimentieren, Fantasie und vielfältige Erfahrungen. Kinder haben das Recht auf Gemeinschaft, genauso wie das Recht, sich zurückziehen zu können. Hierfür stellt die Kita eine anregungsreiche, vielfältige und gestaltbare Umgebung zur Verfügung. Zuverlässige Absprachen und Bezugspersonen sind ebenso wichtig für die Entwicklung. Nur so können Kinder zu selbstständigen und starken Persönlichkeiten heranwachsen.

4.6 Schutzauftrag Kindeswohlgefährdung

Eine gesetzliche Grundlage unserer Arbeit ist der §8a des VIII. Sozialgesetzbuches – der Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung. Die Fachkräfte einer Kindertageseinrichtung haben eine besondere Verpflichtung und übernehmen Verantwortung, um das Kindeswohl zu gewährleisten. Sie sind dazu gesetzlich verpflichtet, eine Gefährdung des Kindeswohles einzuschätzen und gegebenenfalls behördlich zu melden. Die Förderung der Kinder steht im Mittelpunkt, damit ihnen die Möglichkeit gegeben wird, ihre Potentiale vielfältig entwickeln zu können.

4.7 Kindergartengesetz und Bildungsleitlinien

Als weiteren Impulsgeber für unsere pädagogische Arbeit sind außerdem das Kindergartengesetz des Landes Schleswig- Holstein (KiTaG) und die Bildungsleitlinien des Landes Schleswig- Holstein zu nennen.

Im KiTaG werden für den Träger und die Kindertageseinrichtungen verbindliche Vorschriften formuliert wie bspw., dass ein Elternbeirat gewählt wird und welche Anforderungen an das pädagogische Personal gestellt werden. Der Orientierungsplan vereint die neuesten wissenschaftlichen Erkenntnisse zur frühkindlichen Bildung mit den Bedürfnissen und Entwicklungsaufgaben von Kindern und stellt damit für die pädagogische Arbeit einen roten Faden zur Verfügung, aus dem wir die Aufgaben und Ziele für unsere praktische Arbeit im Kindergarten ableiten. In der Vorstellung unseres pädagogischen

Konzeptes nehmen wir konkret Bezug auf die Bildungs- und Entwicklungsfelder des Orientierungsplanes. Unser Alltag mit den Kindern ist immer ein Abenteuer, welches die Kinder und uns herausfordert, den Körper, die Sinne, die Sprache, das Denken, unser Gefühl und Mitgefühl, unseren Sinn für Werte und Religion ganzheitlich anspricht. Diese rechtlichen Vorgaben bilden die Basis unserer Arbeit. Auf dieser Basis haben wir im Gemeindekindergarten unser Bild vom Kind entwickelt und uns ein individuelles Profil erarbeitet, das für unsere pädagogische Arbeit handlungsleitend ist.

5. Pädagogische Ansätze

5.1 Der Situationsansatz

Unser didaktischer Ansatz – der Situationsansatz

Wir arbeiten situationsorientiert.

Das heißt

- wir reagieren auf spontane Ereignisse aus der Lebenswelt der Kinder
- wir greifen aktuelle Interessen der Kinder auf
- wir nehmen Situationen der Gruppe wahr und binden diese in die pädagogische Arbeit mit ein
- wir erkunden aktiv die Lebensumwelt der Kinder, öffnen uns dem Umfeld des Kindergartens und holen Experten zu uns herein
- wir arbeiten mit der Methode „Projektarbeit“

5.2 Die Bedeutung des Spiels

„Das Spiel des Kindes ist die Brücke zur Wirklichkeit!“ (Bruno Bettelheim)

Das Spiel ist der Hauptberuf der Kinder. Es ist genauso anstrengend und anspruchsvoll, wie die Arbeit eines Erwachsenen. Spielforscher fanden heraus, dass Kinder bis zum 6. Lebensjahr ca. 15.000 Stunden spielen. Im Spiel macht sich das Kind mit seiner sozialen und materiellen Umwelt vertraut, versucht sie zu begreifen und auf diese durch seine natürliche Neugier und seine Eigenaktivität einzuwirken. Dabei ist das Spiel die elementare Form des Lernens und eine Ausdrucksform des Kindes, um Entwicklungsaufgaben und Lebensrealitäten zu bewältigen. Im Spiel werden Situationen, die Kinder bewegen, nachgespielt, umgestaltet und weiterverarbeitet. Dabei kann man drei Merkmale



unterscheiden. Die Zweckfreiheit der Spielhandlung (eigenes Spiel durch Anregung), entwickeln einer eigenen Realität (eingebildete Situation) und Wiederholung des Spiels.

Die ErzieherInnen unterstützen die Kinder dabei, aktiv und engagiert diese Spielformen zu entdecken, um die eigene Spielfähigkeit auf- und anschließend auszubauen.

Durch Spielen werden neue Fertigkeiten erprobt, Lösungen und Strategien für Probleme gefunden und Konflikte bewältigt. Als Bedingung für ein intensives Spiel stellen wir den Kindern ausreichende Mengen anregendes und vielfältiges Material, sowie Raum, Zeit und Ruhe zur Verfügung. Die wichtigste Bedeutung des Spiels ist die Möglichkeit der individuellen Persönlichkeitsentwicklung. Deshalb spielen die frei gewählten Bildungsangebote eine zentrale Rolle in unserem Kita- Alltag. Umfangreiches und vielfältiges Spiel ist Grundlage für erfolgreiches Lernen und die Voraussetzung für eine positive Schulfähigkeit.

5.3 Formen, bzw. Arten von Spielen

Formen, bzw. Arten von Spielen:

1. **Funktionsspiel/ Hingabespiele** dienen der Übung körperlicher und geistiger Funktionen (z.B. Hüpfen, Springen, Geschicklichkeitsübungen, Gedächtnisübungen)
2. **Gestaltungs- und Konstruktionsspiele** der Spielgegenstand reizt das Kind zur Gestaltung und zur Konstruktion (z.B. Bauen, Zusammensetzen, Figur legen)
3. **Rollen- und Partnerspiele** das Kind nimmt die Rolle eines Menschen, eines Tieres, einer Pflanze und gestaltet sie teils nachahmend, teils neu erfindend aus. (z.B. Vater – Mutter – Kind - Spiel, Kaufmann, Räuber, Polizist, Entdeckungsreise mit Schiff, Auto, Flugzeug)
4. **Explorationsspiel**, dies ist ein Ausprobierspiel, z.B. wieviel Steine sind stapelbar
5. **Regelspiele** hier läuft das Spiel relativ starr nach bestimmten Regeln ab, die durch das Spielmaterial oder den Spielablauf vorgegeben sind (z.B. Schwarzer Peter, Mensch ärgere dich nicht, ...)

5.4 Spielen mit Naturmaterialien

Um die Neugier des Kindes zu wecken ist ein anregungsreiches Umfeld notwendig und die Möglichkeit zum eigenen Ausprobieren. Kinder sind mit überfüllten Spielräumen und damit verbundenen Reizen überfordert. Sie benötigen nicht viel für ihr Spiel. Die Natur stellt den Kindern ein Entdeckungsraum zur Verfügung, der die Kinder zum eigenen Tun anregt und über genügend Spielmaterial (Naturmaterial) verfügt. Zusätzlich zum Naturmaterial stehen den Kindern Bücher und Instrumente (Lupen, Fernglas, Schnitzmesser, Sägen, Feilen, Hammer) zur Verfügung, die die Lernerfahrung der Kinder erweitern. Werkzeuge werden immer in Begleitung einer Fachkraft verwendet und fördert feinmotorische Fähigkeiten.

Naturmaterialien sind aus der Natur hervorgegangene und ausschließlich durch Prozesse in der Natur veränderte Materialien. Die Kinder sind in der Natur frei in der Interpretation der Gegenstände, welches die Kreativität und ihr logisches Denken fördert. Die frei verfügbaren Naturmaterialien ermöglichen ausdauernde und intensive Beschäftigungen und sind multifunktional verwendbar. Ein Stock kann zu einer Angel, einem Schwert und im nächsten Moment zu einem Duschkopf werden.

In der Natur ist das Kind aufgefordert, seine Spielumgebung selbst zu gestalten. Damit das Kind zum Beispiel im Rollenspiel „Tannenzapfeneis“ in einem Laden verkaufen kann, muss es diesen erst selbst bauen. Damit dies umgesetzt werden kann, sind die Kinder aufeinander angewiesen. Ein schwerer Baumstamm kann nur gemeinsam getragen werden und die Kinder überlegen gemeinsam, wie der Laden aussehen soll und welches Naturmaterial sie hierfür benötigen.



6. Umsetzung der Leitlinien zum Bildungsauftrag in Kindertagesstätten Schleswig- Holstein

Die nachfolgenden Bereiche sind nicht getrennt voneinander zu betrachten, sondern greifen ineinander.

Im Vordergrund steht „die Stärkung der kindlichen Entwicklung und Kompetenzen“.

6.1 Bildungs- und Entwicklungsfeld Körper

Bewegungs- und Wahrnehmungsschulung sind Grundlagen für Denken und Verstehen. Deshalb bieten wir in unserem Tagesablauf vielfältige Gelegenheiten, in denen Kinder durch lustvolles Bewegen lernen, ihren Körper wahrzunehmen.

Wir gehen regelmäßig in die Sporthalle und turnen mit den dort vorhandenen Geräten. Darüber hinaus bieten wir eine Vielzahl von Kreis- und Bewegungsspielen an.

Sehr gerne führen wir mit den Kindern kleine Rollen- und Theaterspiele sowie Tänze durch, denn die Körpersprache eignet sich hervorragend als künstlerisches Ausdrucksmittel und bereitet in der Regel ein positives Körpergefühl. Spielerische Entspannungsübungen und gegenseitige Massagen können bei den Kindern Wohlgefühl erzeugen.

Während der täglichen Spielplatzzeiten können die Kinder ihre Grenzen erkunden, indem sie die Spiel- und Klettergeräte ausprobieren und benutzen. Sie können draußen ein Gefühl für Wärme und Kälte und somit ein Bewusstsein für die eigene Gesundheit entwickeln.

Bei den Waldtagen erleben, erfahren und spüren die Kinder die Natur und trainieren dabei ihre Ausdauer bei körperlicher Betätigung.

6.2 Bildungs- und Entwicklungsfeld Sinne

Durch Sehen, Beobachten, Hören, Fühlen, Tasten, Riechen und Schmecken erforschen und entdecken die Kinder ihre Umwelt und „begreifen“ sie im wörtlichsten Sinne.

Kinder möchten durch „sinnvolles Handeln“, also durch Handeln mit möglichst vielen Sinnen, die Welt erforschen und erleben. Sie haben Freude daran und fördern dabei ihre Entwicklung. Sinnliche Erlebnisse steigern die Vernetzung von Nervenzellen im Gehirn (Synapsenbildung).

„Nichts geht in den Geist, was nicht vorher in den Sinnen war.“

Aristoteles 4jhd.v.Chr.

Um Erfahrungen sammeln zu können, brauchen Kinder unmittelbare sinnliche Erfahrungen, die oft viel nachhaltiger wirken als Belehrungen und Ermahnungen durch die Erwachsenen. Wird einem Kind z.B.

verboten, die Brennnessel anzufassen, dann wird das Kind kaum begreifen, warum es das nicht darf. Erst das Greifen und die Schmerzempfindung helfen ihm zu verstehen, dass es Pflanzen mit Abwehrmechanismen gibt.

Wir versuchen den Kindern einen möglichst direkten Umgang mit den Dingen des täglichen Lebens zu ermöglichen. D.h. bei der Einführung von neuen Bildungsinhalten wird möglichst mit konkreten, sichtbaren Gegenständen oder Bildern gearbeitet.

Aber auch über die Kunst, die Musik und die Natur wollen wir die Welt sinnlich erforschen, experimentieren und benennen.

Durch aktives Handeln beim Kochen werden die Lebensmittel gesehen, befühlt, gerochen und geschmeckt. Feinmotorik, Mengenlehre, Absprachen (Kooperation) werden geschult.

Bei unseren Waldspaziergängen, beim Spielen auf dem Spielplatz können wir gezielt die Tiere und die Natur beobachten; Sonne, Wind und Regen spüren, den Wald, die Bäume, Sträucher und Blumen riechen und fühlen.

Bei gestalterischen Arbeiten wie: malen, basteln, schneiden, kneten, werken etc. werden die Materialien befühlt, der richtige Umgang gelernt, Kreativität entwickelt und gefördert.

Beim Experimentieren mit Farben, Magneten und Bausteinen; im Sommer mit Wasser und Sand, werden elementare physikalische Gesetzmäßigkeiten erlebt.

Beim Turnen, Kreisspielen und Tanzen wird die körperliche Bewegungsfähigkeit (Grobmotorik) trainiert und der Orientierungs- und Gleichgewichtssinn geschult.

Beim Singen, Musizieren, Spielen und Darstellen wird das Gehör geschult und die Umsetzung der Begriffe Rhythmus, Tanz, Bewegung und Darstellung in kindlicher Form umgesetzt.

Die Entwicklung des Kindes in seiner Wahrnehmung und Umsetzung des Geschaffenen erlaubt uns Rückschlüsse auf sein inneres Wachstum.

6.3 Bildungs- und Entwicklungsfeld Denken

Alle Kinder versuchen ihre Welt zu begreifen. Sie sind neugierig, stellen Fragen und lernen mit all ihren Sinnen. Sie besitzen bereits in der vorgeburtlichen Phase Fähigkeiten zum Wahrnehmen. Schon mit 6 Monaten sind Kinder in der Lage einfache Wirkungen, welche ihre Aktivitäten verursacht haben zu erkennen. Kinder denken und drücken sich in Bildern aus. Durch ihre Sprache wird auch ihr Denken weiterentwickelt (z.B. durch „Warum“-Fragen).

Wir schaffen Gelegenheiten, dass die Kinder:

- über Zusammenhänge in ihrer Umgebung nachdenken können
- ihre eigenen Schlüsse ziehen
- auf die Suche gehen, um Antworten zu finden
- sie Fragen stellen
- experimentieren
- eigene mathematische, technische und naturwissenschaftliche Ideen verfolgen
- Mengenvorstellungen entwickeln können
- die Welt in ihrer Ordnung und mit ihren Symbolen erfassen

- ihre Vorstellungen und Gedanken künstlerisch darstellen können
- mitdenken und mitbestimmen können

6.4 Bildungs- und Entwicklungsfeld Sprache

SPRACHE: „Die Grenzen meiner Sprache bedeuten die Grenzen meiner Welt!“

Ludwig Wittgenstein, Philosoph 1889-1951

Was der Philosoph Wittgenstein schon vor ca. 100 Jahren schrieb, ist auch heute noch gültig und von enormer Wichtigkeit im Leben eines Menschen.

Sprache ist eine der Schlüsselqualifikationen, die für ein selbständiges Leben, für den schulischen und beruflichen Lebensweg unerlässlich sind.

Sprache im Alltag: Wir stellen durch unser eigenes Sprachverhalten eine enorm wichtige Vorbildfunktion dar.

Dazu gehört:

- Kommunikationsfreude zeigen
- aufmerksam zuhören (Aktives Zuhören)
- Andere in Ruhe aussprechen lassen
- In vollständigen, grammatikalisch richtigen Sätzen sprechen
- Blickkontakt beim Sprechen halten

Weiterhin ist uns wichtig:

- Ausreichende Sprechansätze durch Gespräche, Geschichten, Reime, Fingerspiele, Bilder, Bilderbücher, Natur, Experimente etc. zu schaffen.
- In unseren täglichen Angeboten Sprache mit Musik und Bewegung durch Lieder, Spiellieder, Tänze, rhythmischen Bewegungsangeboten zu verbinden.
- Materialien und Spiele zur Verfügung stellen, die Sprechreize bieten.
- Eine gemütliche Lesecke mit qualitativ hochwertigen Bilderbüchern stehen den Kindern zur freien Verfügung und werden auch gezielt eingesetzt.
- Wir lesen den Kindern vor, erzählen Geschichten und führen Gespräche zu unseren jeweiligen Themen bzw. Projekten. (Literacy = Lese- und Schreibkompetenz)

Zusätzlich zu der enorm wichtigen Sprachförderung im Alltag gibt es in unserem Kindergarten ein spezielles Programm zur Vorbereitung auf den Schriftspracherwerb für die Kinder im letzten Kindergartenjahr: „Wuppis Abenteuer- Reise“ Übungsprogramm zur Förderung der phonologischen Bewusstheit

Trainingseinheiten sind in spielerischer Arte und Weise unter anderem:

- Hörübungen, Reime, Sätze erarbeiten, erfassen und zerlegen,
- Worte in Silben und Laute (Phoneme) zerlegen
- Buchstaben fühlen, erkennen
- Anlaute erkennen und entsprechenden Bildern zuordnen
- Dieses Sprachtraining findet ca. 2-3 mal wöchentlich statt.

6.5 Bildungs- und Entwicklungsfeld Sinn, Werte und Religion

Kinder begegnen ihrer Welt grundsätzlich offen. Unser Anliegen ist es, den Weg des Kindes zu einer stimmigen, lebensbejahenden Persönlichkeit zu fördern.

Werte unserer christlich geprägten Kultur, ethische Werte, Achtsamkeit mit uns selbst, unseren Mitmenschen und der Natur gilt es für uns kindgerecht zu vermitteln.

Werte geben Orientierung für das Leben. Vieles lernen Kinder im gemeinsamen Umgang miteinander und am besten durch ein gelebtes Vorbild aller an der Erziehung beteiligten.

Im Kindergartenalltag bedeutet das:

- Geborgenheit erfahren und sich mit seinen Schwächen und Stärken angenommen fühlen
- Toleranz und Respekt gegenüber anderen Meinungen und Ansichten, gegenüber Behinderungen, anderen Nationalitäten und Religionen erleben
- Sich Fähigkeiten zur Bewältigung von Schwierigkeiten erwerben (Problemlösungskompetenz)
- Verantwortung übernehmen und für die Gemeinschaft einzustehen
- Sich als wichtigen Teil der Gemeinschaft sehen. Sozialkompetenz wie z.B. Solidarität erlernen. Kinder werden ermutigt, Schwächeren zu helfen.

6.6 Bildungs- und Entwicklungsfeld geschlechtsspezifische Erziehung

Von der Natur wird das biologische Geschlecht, ob Junge oder Mädchen, vorgegeben. Jungen und Mädchen entwickeln im Austausch mit anderen ihre soziale Geschlechtsidentität. Die Kita ermöglicht den Kindern diese Entwicklung ohne stereotypische Sichtweisen, kritisches Hinterfragen und Beschränkungen in ihren Erfahrungsmöglichkeiten, Interessen und Spielräumen. Ab dem 3. Lebensjahr kennt ein Kind seine Geschlechtszugehörigkeit und entscheidet zwischen männlich und weiblich. Mit zunehmendem Alter werden ihnen die Unterschiede zum anderen Geschlecht immer deutlicher. Grundsätzlich stehen allen Kindern, unabhängig vom Geschlecht, alle Angebote, Materialien, Räumlichkeiten, zur Verfügung. So können die Kinder ihre Rolle ausprobieren und Handlungsalternativen zu bestehenden Mustern entwickeln (z.B. Jungen spielen in der Puppenecke und Mädchen in der Bauecke). Erfahrungen, die in Familie, Kita und Schule gemacht werden, prägen das Weltbild der Kinder und sie werden sich so ihrer Geschlechtsrolle bewusst.

In der pädagogischen Arbeit ist es unser Auftrag folgendes zu vermitteln:

- die Geschlechter sind gleichberechtigt
- geschlechtliche, kulturelle, traditionelle Unterschiede sind wertzuschätzen
- eine eigene Geschlechterrolle zu entwickeln
- individuelle Fähigkeiten und Persönlichkeiten sind unabhängig vom Geschlecht

6.7 Bildungs- und Entwicklungsfeld Gefühl & Mitgefühl

Wenn sich die Kinder ihrer Gefühle bewusst sind und sie akzeptieren und annehmen, können sie auch die Gefühle der Anderen verstehen. Dieses Bewusstsein wird bei einem Kind erst langsam entwickelt. Regeln im Kindergartenalltag, die für das Zusammenleben unentbehrlich sind und dieses Bewusstsein fördern, werden mit den Kindern besprochen und gemeinsam aufgestellt. Wir unterstützen die Kinder bei der Einhaltung und Umsetzung derer.

Im Umgang miteinander machen Kinder die Erfahrung von Freude und Glück, aber auch von Trauer, Enttäuschung und Frustration. So entwickeln sie ein Bewusstsein für die eigenen Emotionen.

Im Morgenkreis werden die Kinder angeregt, über ihr Befinden zu sprechen; über freudige oder traurige Erlebnisse zu berichten. Wir ErzieherInnen geben ihnen Hilfestellung, indem wir auf ihre Gefühle eingehen. Im Rollenspiel können die Kinder ihre Gefühle zum Ausdruck bringen und sie verarbeiten. Wir leben den Kindern vor, wie man angemessen mit Gefühlen; miteinander, mit Tieren und mit Natur und Umwelt umgeht. Es ist uns wichtig, eine vertrauensvolle Atmosphäre zu schaffen, in der die Kinder ihre Ängste und Nöte, aber auch ihre Freude mitteilen können. Auch bei einem Wutausbruch zeigen wir dem Kind, dass wir sein Gefühl ernst nehmen. In einer Atmosphäre, in der den Gefühlen der Kinder Vertrauen und Wertschätzung entgegen gebracht wird, können sich Kinder gut entwickeln.

6.8 Bildungs- und Entwicklungsfeld gesunde Erziehung

Durch gemeinsame Mittags- Mahlzeiten als auch beim Frühstück fördern wir den Anspruch auf eine gesunde Ernährung. Entsprechende Rituale bei den Mahlzeiten, bei Festen und bei der Erziehung zur Körperpflege unterstützen und stärken das Gesundheitsbewusstsein.

Seit vielen Jahren wird in unserem Kindergarten in regelmäßigen Abständen gekocht. Für das gemeinsame Zubereiten sprechen viele Argumente:

- Kennenlernen von regionalen Produkten teilweise aus eigenem Anbau im jahreszeitlichen Rhythmus
- Essen als Gemeinschaftserlebnis mit Kommunikation zu erleben
- Lernen von Ritualen und Tischkultur

Durch die Bepflanzung eines Hochbeetes, die Ernte und das Kochen unterstützen wir das Bewusstsein für gesunde Ernährung.

Die Kinder säen, pflanzen, pflegen und ernten. Somit lernen sie die Herkunft, die Verarbeitung und auch die Wertschätzung von Nahrungsmitteln.

Wir wollen der wenig ernährungsbewussten und Fastfood orientierten Gesellschaft entgegenwirken.

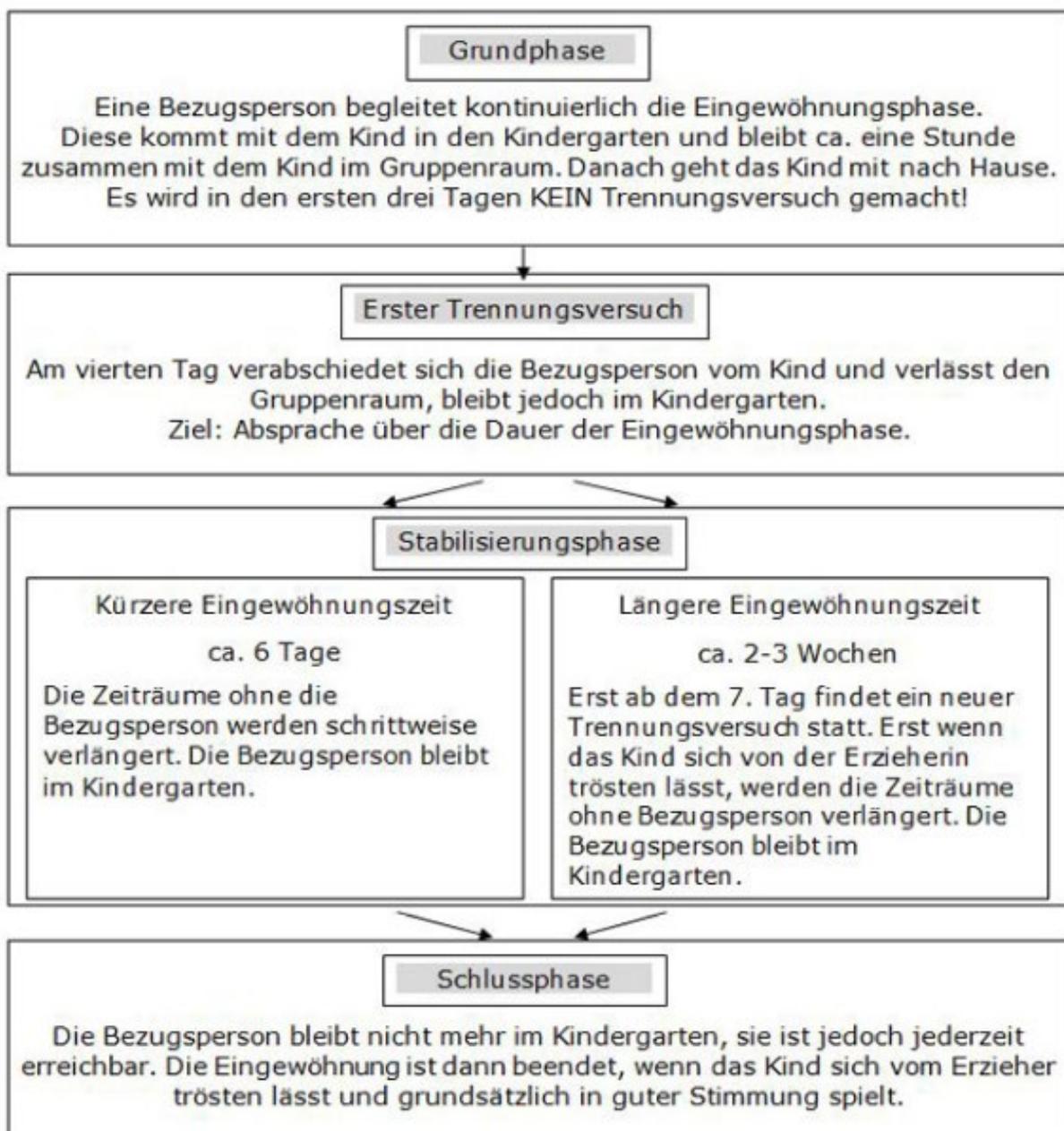
Mit einem ansprechend schön gedeckten Tisch und einem großen Augenmerk auf das Verhalten am Esstisch fördern wir zudem den Erhalt der Tischkultur.

7. Beispielhafte Abläufe in der naturnahen Kita

7.1 Eingewöhnungskonzept für Über- Dreijährige

Oftmals ist die Kita der erste Ort, an dem Kinder für längere Zeit ohne die Eltern sind. Die Trennung und den Übergang in die naturnahe Kita möchten wir gut begleiten. Jede Eingewöhnung ist individuell. Sie ist abhängig von verschiedenen Faktoren: Kind kennt bereits die pädagogische Fachkraft, ein Geschwisterkind ist oder war bereits in der Kita, Kind war bereits in der Krippe und kennt die Trennung usw.

Häufig verläuft die Eingewöhnung nach bestimmten Phasen (Berliner Modell):



7.2 Tagesablauf

Der Tagesablauf gliedert sich wie folgt:

„Waldameisen“

| | |
|---------------|---|
| 07:30 – 08:30 | Bringzeit und Freispiel |
| 08:30 – 09:00 | Freispiel und Bildungsangebote |
| 09:00 – 09:45 | Morgenkreis |
| 09:45 – 10:00 | Frühstück |
| 10:00 – 12:00 | freies Spiel/ Transfer Spielort/ Bildungsangebote |
| 12:00 – 12:30 | Rückweg und Abholen |
| 12:30 – 13:30 | Mittagsbetreuung |

„Räuberhöhlenkinder“

| | |
|---------------|---|
| 07:30 – 08:30 | Bringzeit, Bildungsangebote und Freispiel |
| 08:30 – 09:15 | Bildungsangebote und Freispiel |
| 09:15 – 09:30 | gemeinsames Aufräumen |
| 09:30 – 10:00 | Frühstück |
| 10:00 – 10:30 | Morgenkreis |
| 10:30 – 12:30 | freies Spiel auf dem Außengelände |
| 12:30 – 13:30 | Mittagsbetreuung |

In der Bringzeit werden die Kinder von den pädagogischen Mitarbeitern in Empfang genommen. Es ist Zeit zum Ankommen und sich Begrüßen.

Der Morgenkreis folgt einem festen Ablauf. Er gliedert sich in Lieder, Fingerspiele, Regelspiele, Vorlesen eines Buches und wechselnde situationsorientierte Lernangebote.

„Waldameisen“: Nach dem Packen des Bollerwagens wandert die Gruppe zu dem für diesen Tag ausgewählten Spielort.

Bei beiden Kindergartengruppen ist anschließend Zeit zum Forschen, Entdecken, Bauen, Toben, Klettern, Balancieren, für Rollenspiele. Der Vormittag endet mit dem Rückweg zum Hauptgebäude des Kindergartens, wo die Kinder abgeholt werden.

Die Kinder, die die Mittagsbetreuung in Anspruch nehmen, werden von zwei pädagogischen Fachkräften in Empfang genommen, die sie in die Räume des Hauptgebäudes begleiten. Dort wird zu Mittag gegessen, es gibt die Möglichkeit zu kreativem Gestalten und einem ruhigen Ausklingenlassen des Kindergartenabends.

7.3 Wochenablauf

Innerhalb der Woche gibt es regelmäßige besondere Angebote an festgelegten Tagen. Hierzu gehört der Sport-Tag, die Schlaufüchse, der Eulencub, Wald- und Wiesentage und die Zeige-Runde.

In der Zeige-Runde können die Kinder ein Lieblingsspielzeug oder Bilderbuch mitbringen und vorstellen. Bei dem Sport-Tag gehen wir in die nahelegende Sporthalle und bauen dort mit und für die Kinder eine kleine Bewegungslandschaft auf.

Bei den Schlaufüchsen wird für die zukünftigen Schulkinder das phonologische Bewusstsein geschult. Zum Eulencub kommt eine externe pädagogische Fachkraft, um in einer Kleingruppe verbale Äußerungen zu fördern.

Die Räuberhöhlenkinder verlassen an den Wald- und Wiesentagen die Kindertagesstätte und entdecken und erforschen ihre nähere Umgebung.

7.4 Jahresablauf

Im Herbst veranstaltet der Kindergarten Tetenhusen ein **Laternenfest** zu dem auch die Öffentlichkeit eingeladen ist. Mit leuchtenden Laternen und Gesang geht es durch den Ort.

Die **Vorweihnachtszeit** begehen die Kinder mit z.T. gruppenübergreifenden Morgenkreisen. Jedes Jahr findet auch der **Nikolaus** seinen Weg zu den Kindergartenkindern, um sie mit kleinen Überraschungen zu erfreuen.

Am letzten Tag vor den Weihnachtsferien sind alle Eltern und Geschwisterkinder zu einer **Wald-Weihnacht** eingeladen. Die Kinder schmücken an diesem Tag einen Weihnachtsbaum für die Tiere mit vielen kleinen Leckereien.

Im Februar geht`s dann bunt und verkleidet zur **gemeinsamen Faschingsfeier** in die Turnhalle.

Das **Osterfest** wird mit einem Frühstück im Wald gefeiert. Und natürlich denkt auch der Osterhase an die Kindergartenkinder, wenn er ihre schönen Nester aus Moos und Blättern findet.

Am Ende des Kindergartenjahres findet die feierliche Verabschiedung der Schulkinder statt. Und dann ist es auch Zeit für das ganz besondere Erlebnis für die Schulkinder – die **Übernachtung!** Ob im eigenen Zelt, im Großzelt oder Gebäude – die Schlafnacht mit anschließendem Frühstück mit den Eltern ist für alle der spannende Höhepunkt am Ende der Kindergartenzeit.

8. Integration und Inklusion

In der Kita können auch Kinder mit besonderem Unterstützungsbedarf betreut werden. Die kindliche Entwicklung verläuft individuell verschieden und so bestehen Unterschiede zwischen Kindern gleicher Altersstufen. Manche Kinder sind in ihrer Entwicklung beeinträchtigt, so dass es einer besonderen Förderung bedarf. Bei genehmigter Integration können zusätzlich Fachstunden eingerichtet werden. Ziel ist es, dass alle Kinder und ihre Familien erleben und akzeptieren, dass Behinderung zur Bandbreite menschlicher Verschiedenartigkeit und zum „normalen“ Miteinander unserer Gesellschaft gehört. Das führt zu der Erkenntnis, dass alle Menschen letztlich verschieden sind und einen Anspruch haben in ihrer Individualität akzeptiert und geschätzt, statt bewertet und ausgegrenzt zu werden.

9. Bildungs- und Entwicklungsprozesse beobachten und dokumentieren

Jedes Kind verfügt über eine individuelle Bindungs- und Bildungsbiografie. Dies ist der Ausgangspunkt für unsere Entwicklungsbegleitung des Kindes. Wir beobachten die Kinder spontan bei ihrem Spiel im Alltag und zusätzlich führen wir gezielte Beobachtungen durch, die wir auswerten. Dadurch bekommen wir einen Überblick über die Entwicklung und Interessen des Kindes. Wir möchten mit Ihnen in Elterngesprächen immer wieder in einen Dialog treten und gemeinsam besprechen, wie sich das Kind entwickelt und wo es möglicherweise noch etwas Unterstützung benötigt.

Wir arbeiten in unserer Kindertagesstätte mit verschiedenen Entwicklungsbögen. Für jedes Kind erstellen wir ein individuelles Portfolio. Außerdem schreiben wir für die Kinder individuelle Bildungs- und Lerngeschichten.

9.1 Was ist ein Portfolio?

- Dies ist ein Ordner in dem wir von Anfang an die Entwicklung jedes einzelnen Kindes mit Bildern und beschreibenden Texten dokumentieren.
- Die Beobachtungen, sowie Bildungs- und Lerngeschichten sind darin.
- Individuelles, was das Kind in der Natur entdeckt hat, wird in diesem Ordner festgehalten.
- Feste, Feiern und besondere Ereignisse finden ebenso ihren Platz im Portfolio.
- Kommen die Kinder in die Schule, dürfen sie ihren Ordner mit nach Hause nehmen.

Das Portfolio ist privat und wird ohne die Erlaubnis der Kinder und deren Eltern keinen anderen Personen gezeigt!

9.2 Projektarbeit



In unserer globalisierten Welt mit ihren schnellen Veränderungen sind Kommunikation, Kreativität und Kooperation gefragt. Um Gegenwart und Zukunft mitzugestalten, gilt es, eigene Interessen, Stärken

und Ziele einzubringen, sich mit anderen auszutauschen und zu vernetzen. Ganz eng verbunden ist damit die Frage der gesellschaftlichen Teilhabe. Nicht allein der Zugang zu Bildungseinrichtungen ist entscheidend, sondern auch das Beteiligt-Sein, ohne das eine Selbstbildung nicht denkbar ist.

Vor diesem Hintergrund sind pädagogische Fachkräfte gefordert, Gelegenheiten im Kita-Alltag zu schaffen bzw. zu fördern, in denen Kinder Verantwortung für sich selbst und andere übernehmen können und lernen, Situationen mitzugestalten. Kinder lernen, wie bereits erwähnt, besonders dann, wenn sie Probleme lösen. Immer wenn Kinder – sei es individuell oder gemeinschaftlich – Lösungswege erarbeiten, lernen sie zugleich, die Welt zu erforschen und zu verstehen. Im Wissen um genau dieses Bildungsverständnis setzen auch Projekte bei den Potenzialen und Interessen der Kinder an.

Wir greifen die Interessen der Kinder in regelmäßigen Projekten auf. Die Projekte werden von den Kindern teilweise dokumentiert und für die Eltern ausgestellt. Vor allem in den unterschiedlichen Projektaufgaben spiegeln sich die Fähigkeiten und Fertigkeiten der unterschiedlichen Altersgruppen wieder. Hier achten wir darauf, dass die unterschiedlichen Altersgruppen spezifische Aufgaben ihres Alters entsprechend übernehmen, so dass alle ihren Beitrag zum Gesamtwerk leisten können und trotzdem im passenden Maße gefördert und gefordert werden.



9.3 Partizipation

Beteiligung von Kindern bedeutet, sie an alltäglichen Entscheidungen und Planungen, die das Kind betreffen, teilhaben zu lassen. Um Kinder in ihren Bildungsprozessen zu unterstützen, müssen die ErzieherInnen deren Wünsche und Interessen ernst nehmen und sich auf einen Dialog einlassen. Als Ausgangspunkt der pädagogischen Arbeit ist die Haltung der Erwachsenen gegenüber dem Kind zu sehen. Eine alters- und entwicklungsgemäße Beteiligung unter Perspektive der Kinder sollte die Voraussetzung eines harmonischen Miteinander sein. Möglichkeiten der Selbstwirksamkeit und

Mitsprache bieten wir den Kindern, indem sie lernen ihre eigenen Anliegen zu äußern, Entscheidungen zu treffen, mit Konsequenzen und Verantwortung umzugehen, andere Sichtweisen anzuhören und zu respektieren und sich in soziale Prozesse einzubringen. Die Kinder erleben, dass das Vertreten einer eigenen Meinung und eigenes Tun etwas erreichen und bewegen kann. Diese Möglichkeiten der Beteiligung gibt es in der Kita in unterschiedlichen Formen:

- Aktionen im Stuhlkreis
- Regeln entwickeln, akzeptieren, einhalten und reflektieren
- Möglichkeit Aufgaben in der Gemeinschaft zu übernehmen (Tischdienst, Obstteller vorbereiten usw.)
- „Alltagspartizipation“, z.B. Gestaltung des Geburtstags, Abstimmen in welchen Waldteil gegangen wird, zuhören & aussprechen
- auch NEIN sagen können

Wird Partizipation gut gelebt, ist dies ein Schlüssel zu einem demokratischen Denken und Handeln.

9.4 Die Kinderkonferenz

Wir möchten den Kindern die Möglichkeit geben darüber zu sprechen, welche Themen ihnen wichtig sind, was sie tun und erleben wollen. In den Kinderkonferenzen entwickeln Kinder Umsetzungsideen zu den Themen:

- ☼ Was hat mir Spaß gemacht? / Was macht mich traurig?
- ☼ Was hat das Kind beim Spielen erlebt?
- ☼ Welche Experimente haben Spaß gemacht und können vertieft werden?
- ☼ Welche neuen Naturbereiche wollen wir entdecken und für uns erschließen?

10. Qualitätsmanagement

Auf Grund der gesellschaftlichen Veränderungen und der gestiegenen Anforderungen an das Bildungssystem sind wir als Kindereinrichtung gefordert, unser Leistungs- und Angebotsprofil kontinuierlich zu überprüfen, anzupassen und zu präzisieren. Wir sehen uns als ständig „lernende Organisation“.

11. Qualitätssicherung

In Teambesprechungen gibt es regelmäßige Reflexionen zur pädagogischen Arbeit, zu Methoden und Beobachtungen.

- Unsere Konzeption wird regelmäßig überarbeitet
- Belehrungen z.B. Hygieneschutzgesetz, Gesundheitsprävention von Kindern und pädagogischen Mitarbeitern werden in regelmäßigen Abständen erteilt.
- jährliche Fortbildungen für jedes Teammitglied
- jährliche Entwicklungsbeobachtungen mit anschließenden Elterngesprächen
- Kooperation mit Fachkräften (Frühförderdiensten, Lehrern)

Ein weiteres Instrument der Qualitätssicherung ist die kritische **Reflektion** der MitarbeiterInnen über die pädagogischen Inhalte und Methoden. Dieser fachliche Austausch findet täglich in der Vorbereitungszeit sowie in den monatlichen Teambesprechungen statt.

Um eine kontinuierliche Qualifizierung der pädagogischen Fachkräfte sicherzustellen, nehmen die MitarbeiterInnen regelmäßig **Supervision** in Anspruch und nehmen an **Fortbildungsveranstaltungen** teil.

Ebenso werden regelmäßige **Arbeitstreffen** mit den Leitungen aus anderen Kindertagesstätten zum fachlichen Austausch und der Fortbildung genutzt.

Um sich speziell im naturpädagogischen Bereich fortzubilden und auszutauschen, nehmen die MitarbeiterInnen an jährlich stattfindenden Treffen des Ausbildungsortes Trappenkamp teil.

Einmal jährlich treffen sich die Mitarbeiter, um sich kritisch mit der Qualität ihrer Zusammenarbeit auseinanderzusetzen. Dies ermöglicht ein konstruktives Abstimmen der individuellen Kompetenzen im Team und dient der Teambildung. Um einen guten Informationsfluss zum Träger zu erhalten, finden regelmäßige **Dienstbesprechungen** mit einem Mitglied des Gemeinderates statt. Außerdem nimmt die pädagogische Leitung in regelmäßigen Abständen an den Sitzungen des Gemeinderates teil.

12. Beschwerdemanagement

In unserer Einrichtung leben wir eine offene Beschwerdekultur. Jeder pädagogische Mitarbeiter in unserer Kita ist Ansprechpartner für Ideen, Anregungen und auch Kritik von Kindern, Eltern oder Kollegen. Sollte es einmal Grund zu einer Beschwerde geben, dann kann der Beschwerdeführer davon ausgehen, dass:

- Jede Beschwerde ernst genommen wird
- Es eine Rückmeldung gibt
- Über den Stand der Bearbeitung sowie das Ergebnis informiert wird
- Die Leitung jederzeit für Beschwerden und Anfragen zur Verfügung steht
- Sollte es das Gefühl geben, bei den MitarbeiterInnen der Kita nicht ausreichend Gehör zu finden, bietet der Elternbeirat Unterstützung an.

Sollte es zu keiner befriedigenden Klärung und Lösung der Beschwerde kommen, besteht auch die Möglichkeit der Einschaltung von Träger oder Fachaufsicht (Heimaufsicht). In jedem Fall arbeiten wir bei der Bearbeitung von Beschwerden nach einem standardisierten Verfahren (Beschwerdeweg für Eltern und Erziehungsberechtigte in Kindertagesstätten).

In unseren Teamsitzungen werden Beschwerden allen MitarbeiterInnen vorgestellt und gemeinsam reflektiert, sowie in den Protokollen der Teamsitzung dokumentiert.

Ein Instrument des **Beschwerdeverfahrens** ist ein Elternfragebogen. Dieser wird alle 2 Jahre an alle Eltern verteilt. In diesem Fragebogen werden die Eltern in anonymisierter Form zu den Rahmenbedingungen und allen für sie relevanten pädagogischen Themen befragt.

Der Fragebogen dient dazu, die pädagogische Arbeit zu bewerten, Kritikpunkte einzubringen und auch Verbesserungsvorschläge zu machen.

13. Unsere Zusammenarbeit

13.1 Die Teamarbeit

Als pädagogische Fachkräfte bringen wir uns mit all unseren Fähigkeiten und Begabungen ein. Bestimmte Aufgabenstellungen und Verantwortungen sind im Team geregelt und aufgeteilt. Diese internen Regelungen werden in Teamsitzungen besprochen, die einmal monatlich stattfindet. Regelmäßige Besprechungen bieten die Möglichkeit, die Arbeit zu reflektieren, zu planen und Informationen auszutauschen. Unter anderem werden die Gruppensituation und die Situation der einzelnen Kinder besprochen. Weiter werden im Team neue Ziele für die Gruppe erfasst und wie diese umgesetzt werden sollen (Didaktik und Methodik). Ebenso werden Elternabende und Elterngespräche gemeinsam vorbereitet, neue Projekte geplant und pädagogische Themen diskutiert. Wichtig für unsere Arbeit in der naturnahen Kita ist eine Vertiefung der pädagogischen Grundqualifikation durch Fort- und Weiterbildung. Die Inhalte der Fortbildungen werden dem Team mitgeteilt und nach Möglichkeit in der Kita- Arbeit umgesetzt. Außerdem nimmt die Kitaleitung regelmäßig an LeiterInnensitzungen teil.

13.2 Die Rolle / Aufgaben der Leitung

Die Leitung der naturnahen Kindertagesstätte ist für den reibungslosen Ablauf der Einrichtung zuständig. Sie ist das Bindeglied und Ansprechpartner zwischen Träger, dem gesamten Personal, Eltern und Kooperationspartnern. Sie vertritt die Einrichtung in der Öffentlichkeit. Die Leitung ist befugt in Vertretung des Trägers, Verträge mit den Eltern abzuschließen. Sie ist verantwortlich für die Dienst- und Urlaubsplanungen. In Abwesenheit der Leitung übernimmt die stellvertretende Leitung die ihr übertragenen Aufgaben.

13.3 Die Zusammenarbeit mit den Eltern

Eine vertrauensvolle und intensive Zusammenarbeit zwischen Eltern und den pädagogischen Fachkräften ist eine wichtige Voraussetzung für eine ganzheitliche Förderung der kindlichen Persönlichkeit.

Durch die Zusammenarbeit mit Eltern entsteht ein Gefühl der Gemeinschaft. Wir freuen uns auf ein lebendiges Miteinander.

Elterngespräche

Damit das Kind bestmöglich in der Kita begleitet werden kann, ist uns der Austausch mit den Eltern sehr wichtig. Wir sind an ihren Beobachtungen der Kindesentwicklung interessiert.

Der partnerschaftliche Austausch findet zum einen täglich in **Tür- und Angelgesprächen** statt. Hier haben Sie die Möglichkeit wichtige Ereignisse des Kindes oder Gefühlslagen, besondere Abholzeiten oder sonstiges dem pädagogischen Personal mitzuteilen. Wenn es sich um ein längeres Anliegen handelt, können Sie einen Termin für ein Elterngespräch mit uns vereinbaren.

Ein **Eingewöhnungsgespräch**, das ca. 6 – 8 Wochen nach der Aufnahme des Kindes stattfindet, bietet nochmals die Möglichkeit, die Eingewöhnung zu reflektieren. Es wird geschaut, ob das Kind sich gut in

der Einrichtung eingelebt hat oder noch besondere Unterstützung benötigt, um sich in der naturnahen Kita wohlfühlen.

Jährlich treffen sich die pädagogischen Fachkräfte und die Eltern des Kindes zu einem **Entwicklungsgespräch**.

Die Elterngespräche finden im Kitagebäude statt und es sind beide Elternteile dazu herzlich eingeladen. Neben diesen geplanten Elterngesprächen gibt es die Möglichkeit, die ErzieherInnen auch direkt und nach Bedarf anzusprechen und Gesprächstermine zu vereinbaren.

Elternabende

Zu Beginn des Jahres wird der Elternbeirat gewählt. Dieser ist dafür verantwortlich, die Interessen und Wünsche der Eltern an das pädagogische Team heranzutragen und sich regelmäßig mit diesem auszutauschen. Eine gute Zusammenarbeit und ein reger Austausch mit dem Elternbeirat ist uns ein besonderes Anliegen.

Pro Jahr findet mindestens ein Elternabend mit der gesamten Elternschaft statt. Dieser ist in der Regel auf aktuelle Themen der Kita ausgerichtet. Der Elternabend dient zum Austausch wichtiger Termine und Ereignisse.

Generell sind wir daran interessiert, gemeinsame Veranstaltungen mit Ihnen zu gestalten.

14. Kooperationen

14.1 Kooperation mit der Grundschule

Mit den Lehrern der Grundschule arbeiten wir eng zusammen, um den Kindern die besten Voraussetzungen für einen guten Start in die Schule zu ermöglichen. Zum Kooperationskonzept gehört eine Teilnahme am Unterricht, erkunden der Schule, Besuch der Lehrkraft in der Kindertagesstätte, Paten von älteren Kindern. Es finden persönliche Kontakte zwischen Kita und Kooperationslehrer statt. Bei einer Entbindung von der Schweigepflicht seitens der Eltern findet bei Bedarf zwischen den pädagogischen Fachkräften und der Kooperationslehrerin ein Gespräch über den Entwicklungsstand des betreffenden Kindes statt. Außerdem finden gemeinsame Projekte, Feste und Aktivitäten im Laufe des Jahres statt.

14.2 weitere Kooperationen

- Ortschaft Tetenhusen
- Vereine
- Kirche
- Presse
- Versch. Bauernhöfe
- Bauhof Kropp
- Gesundheitsamt
- Jugendamt

- Förster und Jäger
- Beratungsstellen
- Fachschulen
- Bücherei
- Feuerwehr

Bei der Mitgestaltung des örtlichen Kinderfestes, Gottesdienstes und bei verschiedenen Projekten arbeiten wir mit der Öffentlichkeit zusammen. Artikel über Aktionen, werden im Amtsblatt Kropp-Stapelholm abgedruckt. Die Natur-Kita unternimmt, je nach Thema, Ausflüge zu Bauernhöfen, Imker*in, Schäfer*in, zur Tischlerei und vielem mehr. Hiermit wird der Kontakt zum Gemeinwesen realisiert.

Eine enge Zusammenarbeit besteht auch mit dem **staatlichen Forstamt**. Es werden Absprachen über Sturmschäden, Waldbrandgefahr, Baumfällmaßnahmen und anderen forstwirtschaftliche Maßnahmen getroffen. Die gegenseitige Information über den Zustand des Waldes und seines Erhalts sind ausgesprochen wichtig, da sie den direkten Lebensraum unserer Kindertagesstätte betreffen.

15. Schlusswort

Dieses Konzept bildet die aktuelle Grundlage der Arbeit der naturnahen Kindertagesstätte und wurde in Abstimmung mit dem Träger Tetenhusen erstellt.

Wir verstehen die Konzeptentwicklung dabei als kontinuierlichen Prozess des Lernens und Wachsens. Eine Aktualisierung erfolgt daher laufend, spätestens in 2026 ist die nächste grundlegende Überarbeitung geplant.

Unser Ziel ist es, den Kindern mit den Mitteln der Naturpädagogik vielfältige und intensive Naturerfahrungen, Naturkontakt, Naturvertrautheit und vor allem Beziehung zur natürlichen Mitwelt zu vermitteln. Wir halten Naturerfahrung und Naturkontakt für ein elementares Grundbedürfnis und Grundrecht des Naturwesens Mensch. Sie tragen Sinn und Wert in sich, ohne „für etwas anderes gut sein“, ohne einem anderen Ziel dienen zu müssen. Einen verantwortungsvollen Umgang mit unseren natürlichen Lebensgrundlagen und mit unseren Mitmenschen an die nächste Generation zu vermitteln ist unsere Aufgabe.

Liebe LeserInnen, wir bedanken uns für Ihr Interesse an unserer Konzeption.

Ihr Team der Kita „Sandfuchse“

„Was Kinder betrifft, betrifft die ganze Menschheit!“

Maria Montessori